

Gemeinsame Curricula für das Lehramtsstudium Geographie und Wirtschaftskunde in der Ostregion Österreichs ? Bemühungen, Chancen und Probleme

Christian Sitte*

Zusammenfassung

Die Lehrerausbildung ist derzeit in einem großen Umbruch. Die beiden getrennt nebeneinander ablaufenden Ausbildungsgänge der Lehramtsausbildung an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten sollen zusammengeführt werden. Ein Kernbereich jeder Lehramtsausbildung stellt die Fachdidaktik dar. Verschiedene dabei feststellbare Entwicklungen werden im folgenden Beitrag aus der Sicht der „Fachdidaktik Geographie und Wirtschaftskunde“ und den Erfahrungen eines an beiden Ausbildungsstätten lehrenden Autors aufgezeigt. Aus der Dokumentation vorhergegangener Ideen soll letztlich vergleichend auf den derzeitigen Stand in der Ostregion Österreichs, aber auch auf Probleme und Chancen eingegangen werden.

Unified Curricula for teacher-training in Geography and Economics in Eastern Austria? Attempts, opportunities and problems

Abstract

In Austria, major changes are currently happening in teacher education. Two coexisting educational pathways, at the Teacher Education Colleges (Pädagogische Hochschulen) and the Universities, are merged into one. However, methodology class remains a key subject in all kinds of teacher education. This article discusses observable developments in this transition process with regards to the methodology for Geography and Economics. The author also includes his own experiences from teaching at Universities and Teacher Education Colleges. Conclusions are drawn about current situation in Eastern Austria discussing both, the problems and the opportunities.

Schlüsselwörter:

Lehrerausbildung
Fachdidaktik
Geographie und Wirtschaftskunde
Österreich

Keywords:

Teacher education
Methodology
Geography and Economics
Austria

1 Einleitung

Die Ausbildung der Lehrkräfte für die Sekundarstufe erfolgte in Österreich bislang parallel an zwei getrennten und unterschiedlich strukturierten Institutionen. Die vor Kurzem erfolgten Weichenstellungen zur „PädagogInnenbildung NEU“ (oft auch mit „Lehrerbildung neu“ bezeichnet) verändern die Strukturen und die Notwendigkeiten für Zusammenarbeit. Dieser Prozess ist nach seinem Beschluss im Parlament (BGBl. Nr. 124/2013)¹ noch in einer Entwicklungsphase. Die Konkretisierung läuft in Österreich an den verschiedenen Standorten unterschiedlich ab. Es erscheint daher aufschlussreich, retrospektiv einige Entwicklungen darzustellen und dabei auf Chancen und Probleme in diesem Zusammenhang hinzuweisen.

* Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Mühlgasse 67, 2500 Baden. E-Mail: christian.sitte@univie.ac.at

Es gibt eine ganze Reihe von Berichten zur universitären Lehrerbildung für „Geographie und Wirtschaftskunde“ (GW). Schon 1982 stellten SITTE W., VIELHABER und WOHLSCHLÄGL einen österreichweit ersten Modellversuch am Institut für Geographie der Universität Wien in der damals wichtigsten fachdidaktischen Zeitschrift vor. Weitere Entwicklungen an verschiedenen österreichischen Universitätsinstituten beleuchteten dann VIELHABER (1986), STIGLBAUER (1990), ERHARD (1998, 2001, 2005), SITTE W. (1999) und SITTE Ch. (2002). VIELHABER (2009) berichtete über die Errichtung eines „Regionalen Fachdidaktikzentrums“ (RFDZ).

Relativ wenige Untersuchungen gibt es über die Entwicklung der GW-Lehrerbildung zum Hauptschullehramt. LEITINGER (1986) gab einen ersten Überblick über die GW-LehrerInnenausbildung an Pädagogischen Akademien (kurz: PÄDAK) in einem Reader, der die Fachdidaktikentwicklung Mitte der 1980er Jahre in Österreich zusammenfasst. Die Darstellungen von ANTONI/LACH (1989) bzw. ANTONI/SITTE W. in einem offiziellen Kommentarband des BMUKK² geben einen guten Einblick für die Phase der Pädagogischen Akademien, in der es 1986 (BGBl. v. 21.1.86, 17. Vdg.) noch österreichweit gemeinsam abgestimmte Lehrpläne mit einer konkreten inhaltlichen Ausfüllung der 38 Semesterwochenstunden im Fachbereich HS-Lehrerbildung GW gab. Spätere Diskussionsbeiträge zur Ausbildungssituation insbesondere der Ostregion findet man ferner noch bei ATSCHKO (1991), ATSCHKO/FRIDRICH (1995) und FRIDRICH (2005).

Der Ausbildungsbereich für Lehrkräfte wurde aber immer schon als ausbaufähig angesehen – dies kann man in einem Artikel des im Unterrichtsministerium damals zuständigen Ministerialbeamten in einem offiziellen Themenheft „20 Jahre Lehrerbildung an der Pädagogischen Akademie“ (RIEDER 1988) nachlesen, der treffend mit „Die Gedanken eilten stets voraus...“ titelte. Später geht das Heft 3-4/2001 der offiziellen österreichischen Pädagogischen Zeitschrift „Erziehung und Unterricht“ als Themenheft (ohne allerdings GW zu erwähnen) auf das Ringen um eine Neukonstituierung der Pflichtschullehrerbildung in unserem Land ein. Diese ursprünglich relativ homogene Inhaltsverteilung im Lehrangebot aller Standorte quer durch Österreich änderte sich stark, als mit dem HG 2005³ die Pädagogischen Akademien (PÄDAK) zu Pädagogischen Hochschulen (PH) umgewandelt wurden.

2 Erste Schritte

Ideen für eine stärkere Abstimmung entwickelten sich über bestehende persönliche Kontakte und die Zusammenarbeit von GW-Fachdidaktikerinnen/-didaktikern im Rahmen des „Regionalen Fachdidaktikzentrums an der Universität Wien“ (RFDZ)⁴.

Die Autorinnen und Autoren dieses im Anschluss als **Abschnitt 4** vorgestellten Entwurfs, die auch auf Erfahrungen als Lektorinnen/Lektoren für Fachdidaktik an verschiedenen Universitätsinstituten zurückgreifen können, mussten schon vorher in der Überleitungsphase von der Pädagogischen Akademie (PÄDAK) zur Pädagogischen Hochschule (PH) relativ schnell, relativ autonom und unabhängig voneinander Studienpläne erstellen. Die Rahmenbedingungen waren von den neuen PH-Rektoraten für den jeweiligen Standort individuell vorgegebene allgemeine Grundsatzraster. Damit entstanden Studienpläne für eine GW-Lehrerbildung, die - wie eine Diskussion am RFDZ zeigte - nicht einmal in überschaubaren räumlichen Strukturen wie der Ostregion Österreichs vergleichbar waren und auch heute noch nicht sind. Dieser Zustand stellte unserer Meinung nach eine Schwächung der Position des Faches GW dar.

Im Ausbildungsbereich „Fachdidaktik“ besteht, bedingt durch die andauernden intensiven Kontakte der oben angeführten Verfasser/innen, eine hohe inhaltliche Übereinstimmung, die sich allerdings nicht immer in den Titeln der Lehrveranstaltungen im direkten Vergleich widerspiegelt. Die Lehrenden an den PHs der Ostregion und verbunden auch an der PH der Diözese Linz (Kontakte bestanden durch die Zusammenarbeit mit Alfons KOLLER) hatten durchaus homogene und vergleichbare Vorstellungen einer Fachdidaktik(-ausbildung) in Geographie und Wirtschaftskunde – z.T. nachlesbar in ihren jeweiligen Publikationen.

In anderen Bereichen findet man jeweils sehr eigenständig entwickelte Curricula und damit keine direkten Vergleichbarkeiten in den jeweiligen Ausbildungsgängen. Das betrifft besonders den Ausbildungsbereich „Fachausbildung“. In einer Verschränkung dieser Ausbildungsteile mit der Fachdidaktik läge ja gerade die spezielle Stärke der PHs. Die Voraussetzung dafür ist adäquat wissenschaftlich ausgewiesenes Personal. Dies ist leider an manchen Standorten in Österreich nicht vollständig gegeben und wird dienstrechtlich auch nur partiell unterstützt, weshalb vonseiten der Universitäten immer wieder Vorbehalte gegenüber der Ausbildung an den PHs durchklingen.

Die mitunter stark divergierenden Unterschiede im fachlichen Lehrangebot der PHs der Ostregion Österreichs können auch positiv als Möglichkeit eines autonomen Reagierens auf bestimmte standortspezifische

Anforderungen gesehen werden (etwa wenn in Wien mehr als 2/3 der Schüler/innen im HS-Bereich Migrationshintergrund haben und darauf auch im GW-Ausbildungsgang speziell eingegangen werden muss).

Insgesamt aber stellten wir in Diskussionen immer wieder fest, dass eine *stärkere Vergleichbarkeit* in den Studiengängen an den einzelnen Standorten aus einer Reihe von Gründen sinnvoll wäre:

Studienanrechnungen bei Studentinnen und Studenten, die zwischen PHs wechseln, wären einfacher durchzuführen und ein zielführender Austausch zwischen den Institutionen würde erleichtert. So wären etwa Formen von „Ringvorlesungen“ eine durchaus denk- und gangbare Variante: Dabei könnten – auch für einzelne Sequenzen unbürokratisch handhabbar – gegenseitig für ein oder zwei Einheiten „Gastlektoren“ ausgetauscht werden (mit ihren jeweiligen Spezialgebieten). An den einzelnen PH-Standorten würden nicht nur Synergieeffekte erzielt werden, sondern es könnte damit auch die Fach(didaktik)position von GW gestärkt werden. Ähnlich strukturierte Fachlehrveranstaltungen könnten auf *gemeinsame Blended-Learning-Module und Materialpools* zurückgreifen. Es wäre leichter, das „forschende Lernen“ in der Ausbildung zu forcieren, wenn etwa über BEd-Arbeiten zu GW-Fachdidaktik-Themen auf die jeweils an anderen Standorten erstellten Arbeiten zugegriffen werden kann. Gemeinsam könnten Studierende PH-übergreifend auch breiter angelegte Untersuchungen angehen. Auch die Fortbildung könnte leichter koordiniert und somit effizienter angeboten werden (vgl. ANHANG 1). Es wäre auch leichter, *gemeinsame fachdidaktisch ausgerichtete Forschungsprojekte* vonseiten der Lehrenden anzulegen und abzustimmen, weil man auf größere Ressourcen zurückgreifen könnte.

Kleine Ansätze gibt es schon: Auf dem Gebiet der *Exkursionsdidaktik* laufen seit Jahren gemeinsam durchgeführte Exkursionen. Zu nennen wären exemplarisch etwa die Hochgebirgsexkursionen der PH-Linz (organisiert von A. KOLLER), bei denen regelmäßig GW-Studierende aus Baden teilnehmen, und die von Ch. Sitte mitgestalteten und geführten Stadtekursionstage der Linzer PH-Studentinnen/-Studenten in Wien (im fachlichen Know-how-Austausch).

Einen kleinen Ansatz dazu findet man auch auf dem (bislang im Umfeld der PHs einzigen) „*Fachportal-GWK*“ <http://fachportal.ph-noe.ac.at/gwk> (vgl. SITTE Ch. 2012). Es stellt eine erste Basis auch für ein gegenseitiges Materialsharing im Online-Bereich dar.

Eine Zusammenarbeit gab es schon früher. Als im Zusammenhang mit einer ersten Diskussion über eine *hochschulmäßige Nachqualifikation zum „Bachelor of Education“ (BEd)* im Rahmen eines berufs begleitenden Ergänzungsstudiums die Rede war, entwickelte die Gruppe am RFDZ ein Konzept für ein „Kernmodul Fachdidaktik GW“ – hier abgedruckt als ANHANG 1. Man dachte damals schon an eine Bündelung der fachdidaktischen Bemühungen, insbesondere auch in Hinblick auf die an den Hauptschulen/NMS leider sehr häufig anzutreffende Problematik, dass „nichtfachgeprüfte Lehrkräfte“⁵ viele der GW-Schulstunden in den Klassen abdecken (vgl. FRIDRICH 2013). Die Gruppe sah solche Nachqualifizierungsangebote als Chance an, über eine breitere Basis (mehr geprüfte Lehrer/innen) eine zeitgemäße Positionierung der Fachdidaktik GW zu schaffen. Solches wäre aus verschiedenen Gründen sinnvoll: Man könnte damit das fachdidaktische Know-how der Praxisbetreuungslehrer/innen und anderer Gruppen, wie Lerndesigner in der NMS bzw. Mitglieder bei Approbationskommissionen, stärken. Durch die personelle Struktur des Angebots, das von PH-Lehrenden, die großteils auch als Uni-Lektoren für Fachdidaktik GW tätig sind, getragen wird, hätte man damit in der Ostregion auch die Möglichkeit, Akzeptanzvorbehalten vonseiten der Universität begegnen zu können.

Leider konnte aus verschiedenen Gründen das als ANHANG 1 hier dokumentierte Programm nicht an allen PHs in einschlägigen Nachqualifizierungsangeboten verwirklicht werden. Das ist zu bedauern, weil damit ein Kernproblem der Pädagogischen Akademien und Hochschulen bestehen bleibt, dass noch immer viel zu wenige Personen zur Verfügung stehen, die Qualifikationen sowohl in der Praxis als auch in einer praxisreflektierenden Theorie in Fachdidaktik GW erarbeitet haben.

Die „PädagogInnenbildung NEU“ (siehe Fußnoten 6 und 8) bietet mit der verlängerten BEd-Ebene und dem danach verpflichtend zu durchlaufenden Masterstudium (und möglichen späteren Doktorarbeiten) eine Chance, diese Verschränkung von Praxis und fachdidaktischer Theorie qualitativ zu verbessern (vgl. dazu Fußnote 8 bzw. 12). Die Universitäten entwickelten 2013/14 eigene Curricula für diese neue Lehrerbildung, auf die unten noch eingegangen werden soll. Sie ermöglichen Chancen – bergen aber auch einige Problemfelder in sich (siehe auch dazu dann ANHANG 2 und mehr dazu in ABSCHNITT 4).

3 Entwicklungsintentionen dieses gemeinsamen Diskussionsprozesses

Zwei Entwicklungslinien motivierten uns daher zum Schritt, ein gemeinsames Grundsatzpapier für ein „Fundamentum GW – Lehramt S I“ zusammenzustellen. Einerseits gab es 2012 schon seit geraumer Zeit eine Debatte um eine zukünftige „Pädagoginnenbildung NEU“⁶. Ergänzend dazu agierte das neu eingesetzte Rektorat der Universität Wien hier sehr offensiv in Richtung einer ausschließlich an der Uni ablaufenden Lehrerausbildung.

Die Ergebnisse der ministeriellen Arbeitsgruppe werden an den einzelnen PHs durchaus divergent gesehen. Jedoch ließ ein Grundsatzpapier vom Oktober 2012, gepaart mit Aufforderungen der jeweiligen PH-Rektorate, den Studienkommissionen Entwürfe zu liefern, Handlungsbedarf aufkommen. Wir als Fachdidaktiker in GW sahen darin eine Chance für eine gemeinsame Stärkung der Fachdidaktik GW an allen Standorten der Ostregion. Dazu kam noch ein weiteres Papier des BMUKK vom September 2012, das „Anforderungen an die Ausbildung zum Lehramt Sekundarstufe I – Neue Mittelschule (NMS)“ formulierte.⁷

Die Arbeitskapazitäten wurden diesmal gebündelt und der Versuch unternommen, gemeinsam am RFDZ eine „GW-LA-Ausbildung S I ab ...“ durchzudenken, auch wenn zunächst noch kein konkreter Zeitpunkt für eine Einführungsoption vorlag.

Die dann 2012/13 abgelaufene „Kleine Reform“ der PH-Curricula (vorgegebenes Ziel: Änderung von Hauptschule zu NMS in den Curricula abzubilden) in den jeweiligen Studienkommissionen ging allerdings wieder zur individuellen standortbezogenen schnellen Lösung zurück. Jeder Standort musste die geforderten Bedürfnisse der NMS nur sehr kurz, aber rasch in die Formulierungen der bestehenden Fach-Curricula individuell einbauen. Zum augenblicklichen Zeitpunkt (Februar 2014) ist die Situation an den einzelnen PHs und an den Unistandorten noch immer geprägt durch einen sehr unterschiedlichen Diskussionsstand, aber auch personellen Ausstattungsgrad. Auch in der Verbindung des Hochschulgesetzes mit dem zu Beginn des Jahres beschlossenen neuen Dienstrecht für Lehrer/innen gibt es noch große Unklarheiten, wie eine Sekundarlehrerausbildung mit 8 Semestern BEd-Studium und anschließendem Masterstudium und einer einjährigen Induktionsphase gestaltet werden soll.⁸

Die Dokumentation der Entwicklung *eines gemeinsamen Entwurfs für den Studiengang GW*, der für die gesamte Ostregion Österreichs vergleichbare Standards setzen soll, soll aber mögliche Potenziale aufzeigen. Entstanden ist der Entwurf im Rahmen einer Sitzung am 24. Oktober 2012 im Regionalen Fachdidaktikzentrum (RDZ) an der Universität Wien, das auch schon vorher eine gemeinsame fachliche Kommunikationsplattform dargestellt hat.

Im Zentrum stand ein (damals noch sechssemestriges) Lehramtsstudium für das Unterrichtsfach „Geographie und Wirtschaftskunde“ an NMS/HS mit einer Abfolge von Lehrveranstaltungen mit je 2 EC. Dabei wurde von einem Modul GW zu 6 EC (EC – European Credit) pro Semester ausgegangen. Zum aktuell geltenden Studienplan an Pädagogischen Hochschulen fehlte damit noch ein weiteres Modul mit 6 EC – damit wurde letztlich die Summe von 42 EC erreicht. Die Lerninhalte fokussierten auf den Lehrplan 2000 für HS/NMS und AHS-Unterstufe.⁹

In der gemeinsamen Diskussion zur Umsetzung dieser Ideen schälten sich rasch Chancen und Probleme heraus. Das Studium gliederte sich nach der 2012 überall geltenden Regelung für die PHs in zwei Abschnitte. Insbesondere für den 1. Abschnitt in den ersten beiden Semestern erschien uns wichtig, eine gemeinsame erste Basis (auch inhaltlich) konkret zu formulieren. Dabei sollte auch eine gewisse fachliche Abfolge abgestimmt werden. Das Ziel war, den Studentinnen und Studenten sowohl ein erstes fachdidaktisches als auch ein elementares fachliches Grundgerüst für ihre spätestens im 3. Semester beginnende Schulpraxisausbildung mit den dort eigenständig zu haltenden Unterrichtssequenzen mitzugeben. Im Sinne einer Lernspirale wurden manche dieser (noch elementarisiert dargestellten) Bereiche/Inhalte in späteren LV-Abschnitten wieder aufgenommen, vertieft, erweitert und in komplexeren Strukturen analysiert und angewendet.

Ein kontroversieller Punkt war, ob nicht schon ab der ersten Lehrveranstaltung zur Fachdidaktik GW – auch im Sinne des „Forschenden Lernens“ eingebunden - einfache, kleine „Forschungsfragen“ angesprochen und – etwa portfolioorientiert – auch von den Studentinnen/Studenten durchgeführt werden sollten. Ziel: Studierende sollen früh an formale wissenschaftsorientierte Zugänge gewöhnt werden bzw. auf Aspekte von „Forschungsfragen“ zur Fachdidaktik stufenweise hingeführt. Möglicherweise verbessert sich die Ausgangslage im Studium auch durch die bei der Reifepfprüfung ab 2015 neu vorgeschriebenen verpflichtenden VWA (Vorwissenschaftliche Arbeiten)¹⁰. Anders als an den Universitäten (wo ich in Salzburg etwa Zehntsemestrig bei fachdidaktisch ausgerichteten Diplomarbeiten mitbetreue) müssten PH-Studierende ihre Abschlussarbeit bereits nach nur 4 Semestern „Studienalter“ beginnen. Eine stärkere Betonung von fachdidaktischen Themenstellungen zu fördern (s.o.) wäre gerade für die Sekundarstufe 1 - Lehrerausbildung ein wertvoller

Beitrag zur Weiterentwicklung der Fachdidaktik GW – auch in einer stärkeren Positionierung gegenüber den Universitäten – aber auch um eine breitere Basis mit der Beschäftigung/Publikationstätigkeit in diesem Segment zu bekommen. RAUSCHER (2008, S. 66 u. 71) formuliert das in einem Kommentar zu einem Positionspapier für eine zukünftige Lehrerbildung so: „Daraus resultiert die neue Aufgabe für berufsfeldbezogene Forschung im pädagogischen und fachdidaktischen Umfeld des schulentwicklungsrelevanten Geschehens. LehrerInnenbildung ist unter diesem Aspekt der Forschungsorientierung – unabhängig von der institutionellen Verankerung – neu zu denken und zu organisieren“.

Im Entwurf für den 2. Studienabschnitt, der an den PHs die Semester 3 bis 6 und damit auch die im 5. Semester zu schreibende BEd-Abschlussarbeit umfasst, waren die standortspezifischen Randbedingungen (Personalbesetzung, abzudeckende Schwerpunkte – auch durch die Forschungs- und Publikationstätigkeit der Vertreter/innen, quer dazu laufende andere LV-Titel u.a.m.) gewichtige Argumente für den Einbau stärkerer Flexibilität. Hier sollte – aber eben unter den gemeinsam ausformulierten Perspektiven und Grundintentionen – jeder der drei Standorte passende Ausformungen gestalten können. Daher wurden auch keine zwingenden Semesterzuordnungen in den Entwurf aufgenommen. Es offenbarte sich in der Diskussion am RFDZ, wo fachdidaktische (aber auch fachbezogene) Grundintentionen und Curriculavorstellungen abgeglichen wurden, die Machbarkeit eines grundsätzlichen Konsenses über die Ausbildungsbereiche. Im Vorschlag wurden daher auch die Titel und Inhalte für je 2 EC-Einheiten angeführt – dies im Bewusstsein, um an den jeweiligen Standorten die Flexibilität zu erhalten, daraus sowohl 1 als auch 3 EC-Module gestalten zu können. Verschiebungen des – als Gesamt-Paket gesehenen – Angebots sollten damit leichter umsetzbar sein.

4 Curriculumentwurf für ein GW-Studium Lehramt an HS/NMS für die PHs der Ostregion – Wien, Oktober 2012

Entwickelt im Rahmen einer Sitzung am 24.10.2012 am Regionalen Fachdidaktikzentrum an der Universität Wien

RFDZ Autorengruppe: Christian Fridrich (PH-Wien & Lektor an der Univ. Graz), Maria Hofmann-Schneller (KPH Wien/Krems & Lektorin an der Univ. Wien), Alfons Koller (PH-Linz & Lektor an der Univ. Salzburg), Ingrid Schwarz (KPH Wien/Krems & Lektorin an der Univ. Wien), Christian Sitte (PH Niederösterreich & Lektor an der Univ. Wien & Univ. Salzburg)

Die genannten Lerninhalte stellen nur eine erste unvollständige Auflistung dar, die als Grundlage für eine konkrete Ausfüllung an den jeweiligen Standorten dienen.

Bereich	1. Abschnitt	Sem.	
Fachdidaktik	Ziel und Struktur des Faches <i>Lehrpläne, Entwicklungsgeschichte des Faches, ...</i>	1	
Fachdidaktik	Orientierung und Raumbegriffe <i>Zur Stellung der Topographie, Aspekte der topographischen Lernens, Die vier Raumbegriffe nach Wadenga, ...</i>	1	
Fachdidaktik	Fachdidaktische und methodische Prinzipien – Kompetenzorientierung des GW-Unterrichts <i>Zur Entwicklung von Lernzielen, Kompetenzorientierung versus Standardisierung, Schüler/-innen/Orientierung / Lebensweltorientierung, Politische Bildung, Handlungsorientierung, Prinzip der Aktualität, Exemplarisches Prinzip, Mehrspektivität, Interkulturelles Lernen</i>		2
Wirtschaft	Mensch und Wirtschaft <i>Arbeits-, Gesellschafts-, Konsum- & Haushaltsökonomie, ...</i>	1	
Geographie	Gesellschaftliche Diversitäten <i>Bevölkerung, Migration, Beschäftigung mit dem Fremden, ...</i>		2
Methoden	GW-spezifische Forschungs- und Arbeitsmethoden <i>Spurensuche, kartographische Feldarbeit, ...</i>		2

Bereich	2. Abschnitt	Sem.	
Fachdidaktik	Unterrichtsplanung & -analyse in GW		
Fachdidaktik	Individualisierung und Differenzierung im GW-Unterricht		
Fachdidaktik	Lernkontrolle und Leistungsbeurteilung		

Methoden	Geo-Kommunikation <i>Der Schulatlas, kartographische Ausdrucksformen, Geo-Browser und Web-GIS, ...</i>		
Methoden	GW vor Ort: Forschen und Gestalten		
Geographie	Urbane Welten <i>Städte und Siedlungsräume, Stadtregionen der Erde, urbane Alltagswelten, Raumordnung, ...</i>		
Geographie	Demographische Prozesse und sozioökonomische Folgen <i>Bevölkerungsentwicklung & Bevölkerungsverteilung auf globalem, europäischem und österreichischem Maßstab, Migration, Ökonomische und soziale Folgen von demographischen Prozessen, ...</i>		
Geographie	Global Change: Klima und Landnutzung im Wandel <i>Klimazonen, -wandel, agrarwirtschaftliche Nutzung</i>		
Geographie	Prozessfeld Erde & nachhaltige Ressourcennutzung <i>exogene & endogene Kräfte, Ressourcen, -knappheit, ...</i>		
Wirtschaft	Arbeitswelt & Unternehmen		
Wirtschaft	Gesellschaftsökonomie		
Regionales	Gesellschaft, Wirtschaft, Raum Österreich <i>Regionale Gliederungen, Standortfaktoren, ..</i>		
Regionales	Leben und Wirtschaften im gemeinsamen Europa <i>Europäische Integration, Entscheidungen durch Institutionen der EU, regionale Disparitäten in Europa, ...</i>		
Regionales	Zentren & Peripherien der Weltwirtschaft <i>Die Großmächte, Leben in der Einen Welt, gesellschaftlich-politische Faktoren der ökonomischen Entwicklung, Standortfaktoren, ...</i>		
Regionales	Globalisierung, Fragmentierung und globales Lernen		

5 Ausblicke

Der damals (2012) entwickelte Entwurf eines gemeinsamen (noch sechssemestrigen) BEd-Ausbildungsganges an PHs für „Geographie und Wirtschaftskunde“ wurde auch zu anderen Kolleginnen und Kollegen auf westösterreichischen PHs kommuniziert, die reges Interesse an diesen Vorarbeiten zeigten und große Zustimmung in der Fachcommunity für ein solches Unterfangen signalisierten. Bedingt durch die „kleine“ Curriculumanpassung (Einbindung der NMS-Besonderheiten) und die seither deutlich veränderte Situation für eine Lehramtsausbildung mit der Kooperationsverpflichtung der PHs mit Universitäten im Bereich der Altersgruppe der 10-14/18-Jährigen, blieb der Entwurf eine interessante „Fingerübung“, die aber durchaus bislang ungenutzte Potenziale – auch für eine Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Standorten – aufzeigte. Es stellte sich dabei heraus, dass für eine Weiterentwicklung gerade die auf der Basis persönlicher Kontakte und gegenseitiger fachlicher Akzeptanz aufgebaute Kommunikationsebene ausschlaggebend war. Von übergeordneten Stellen wie den Ministerien kamen weder Impulse noch Unterstützung. Dies ist auch einer der Schwachpunkte der Fachdidaktik, die dringend auf eine viel breitere Basis weiterentwickelt werden müsste. Nur eine solche Fachdidaktik wäre auch ein wichtiger „Motor“ für Schulentwicklung – sei es in den Fachbereichen oder auch bei der Entwicklung zukünftiger Lernfelder!

Der Bereich „Fachdidaktik“ ist – auch mit den an den PHs für GWK (in ihrer Auswahl traditionell eher zufällig – und daher sehr heterogen in den Qualifikationen zustande gekommenen und) vorhandenen Personalressourcen ein wichtiger Schwerpunkt der PHs. In diesem Bereich – und das zeigen durchaus einzelne fachdidaktikbezogene BEd-Arbeiten (und die Publikationstätigkeit der an PHs Lehrenden) in GW immer wieder – könn(t)en die PHs in Ausbildung und Forschung in der Jahrgangsstufe der 10-14-Jährigen „auf Augenhöhe mit den Universitätsinstituten“ mithalten. Ein Grund dafür liegt auch im Umstand begründet, dass die BEd-Arbeit an den PHs derzeit noch als Abschlussarbeit des Studiums einen sehr hohen Stellenwert hat, an den Universitäten hingegen eher als Durchgangsqualifikationsstadium angesehen wird. Auf dem schon erwähnten <http://fachportal.ph-noe.ac.at/gwk> ist ein Anfang gemacht worden, solche BEd-Arbeiten aus Fachdidaktik Geographie und Wirtschaftskunde auch nach außen hin zu dokumentieren – auch für Vergleiche.¹¹

An den *Universitäten* (vgl. Uni Salzburg Studienplan Lehramt 2013 § 9¹²) sind „Bachelorarbeiten ... eigenständige schriftliche Arbeiten, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen abzufassen sind und gemeinsam mit diesen beurteilt werden“.

Der ANHANG 2 zeigt den Entwurf für das zukünftige Bachelorstudium Lehramt Geographie und Wirtschaftskunde am Institut für Geographie der Uni Wien – Stand Jänner/Februar 2014 – mit der Aufteilung der Lehrveranstaltungen, die der Fachdidaktik und in einem sehr großen Ausmaß der Fachwissenschaft zugeordnet sind. Dort werden in Zukunft vom Senat der Uni Wien zwingend (sic!) fachwissenschaftliche Bachelorarbeiten vorgeschrieben. Fachdidaktikthemen sollen erst bei den – bislang in ihrer Gewichtung noch unklaren (sind sie berufsbegleitend oder nicht berufsbegleitend zu verfassen?) – „Masterarbeiten“ möglich sein. Die heute an den PHs bestehenden Möglichkeiten, Themen aus Fachdidaktik auf BEd-Niveau als Abschlussarbeiten zu vergeben und damit für eine breite Beschäftigung mit diesem Studienbereich zu sorgen, sind da (noch) weit günstiger. Leider wird diese Chance nicht an allen Standorten in ausreichendem Maße ergriffen. Der im ANHANG 1 dokumentierte Vorschlag für ein *BEd-Nachqualifizierungsmodul* wäre auch eine Möglichkeit gewesen, eine größere Breite von Arbeiten gerade im Bereich Fachdidaktik (weiter) hervorzubringen.

Bei den derzeit im Entwicklungsstadium befindlichen Entwürfen für eine „PädagogInnenbildung NEU“ muss man feststellen, dass alle österreichischen Universitätsinstitute für Geographie unterschiedliche Wege mit unterschiedlichen fachlichen Gewichtungen gehen, aber auch unterschiedlichen Stundenkontingente für Fachdidaktik (oder wie im Salzburger Entwurf – S. 93ff. mit größeren Wahlpflichtpools – siehe URL bei Fußnote 12) vorsehen. Interessant könnten am Wiener Entwurf¹³ für das zukünftige Bachelorstudium im Lehramt GW (ANHANG 2) die im 7. und 8. Semester angesiedelten „Freien Wahlmodule“ sein. Hier können Studierende nicht nur andere Fachveranstaltungen (etwa aus Soziologie, Politik- oder Wirtschaftswissenschaften etc.) belegen. Theoretisch wäre es hier erstmals auch über solche Kombinationen möglich, „Lernfelder“ in der Fachdidaktik stärker aufzuschließen. Damit eröffnet sich auf Universitätsebene erstmals ein Bereich in der Fachdidaktik, der bislang eher für eine Profilierung an den PHs ausgesehen hätte (vgl. FISCHER R., GREINER U. 2012) -, da dort die eher starren universitären Institutsstrukturen nicht als Einschränkungen einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit in Ausbildungsgängen per se gegeben wären.

Leichte Zweifel an der Durchführbarkeit entstehen dadurch, dass nach einem ersten Entwurf vom Jänner 2014, der in Wien eine ganze Reihe neuer für das LA-Studium entworfenen Lehrveranstaltungen aufwies – aufgrund eines rigorosen Spardiktats des Vizerektorats für Lehre an der Universität Wien sofort wieder stark gekürzt werden musste. Das ursprünglich vorgegebene Einsparungsziel von 150 - 200 Semesterwochenstunden konnte – nach dem Rücktritt des Kommissionsvorsitzenden aus Protest – beim Rektorat auf letztlich 100 SWSt. entschärft werden. Synergien zu LVs des fachlichen Bachelorstudiums (= gleiche LVs wie der Ausbildungsgang für Berufsgeographen) mussten akzeptiert werden. Hier und in der Lehrveranstaltung Fachdidaktik 1 finden sich nun viele Vorlesungen (mit im Vergleich zu den PH-Jahrgangsguppen extrem hohen Teilungsziffern) anstelle kleinerer Gruppen in Proseminaren. Ebenso musste das Angebot der fachdidaktischen Speziallehrveranstaltungen gestrichen werden. In Vergleich lässt sich aber noch immer feststellen – so der Vizevorsitzende der GW-Kommission in einer Rundmail – dass das neue Lehramtsstudium mit dem achtsemestrigen Bachelor für Geographie und Wirtschaftskunde weiterhin das Lehramtsstudium an der Universität Wien mit den meisten prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen im Curriculum ist.

Der Studienplan soll im März 2014 beschlossen werden und ab Herbst 2014 Gültigkeit haben. Die alte Diplomstudienordnung für bisher begonnene LA-Studierende soll bis 2020 (!) parallel angeboten werden.

Wie sich die Fachdidaktikszene für Geographie und Wirtschaftskunde in den nächsten Jahren entwickeln wird, kann kaum abgeschätzt werden. Der Großteil der jungen Lehrkräfte, die jetzt die abtretenden Jahrgänge ersetzen, wird davon - fürchte ich – aber nicht mehr betroffen sein, da zur Zeit an den verschiedenen Standorten eine hohe dreistellige Studierendenzahl noch nach den alten Studienbedingungen fertigstudieren wird können und dann die Lehrkörper wieder, wie in den 1980/90er-Jahren, frisch aufgefüllt sein werden. Umso stärker sollten wir auch den Focus auf die fachdidaktische Nach- bzw. Weiterqualifizierung und Fortbildung richten!

Literatur

- Antoni, W., Lach, O. u.a. (Hg.) (1989). Forschendes Lernen im Sach- und Realienunterricht. Schwerpunkt Lehrerbildung. BMUKS/Kopten Wien.
- Antoni, W., Sitte, W. (1989). Fachdidaktik Geographie u. Wirtschaftskunde. In: Buchberger F., Riedl, J. (Hg.). Lehrerbildung heute. Kommentar zum LP der Päd. Ak., T.3/1.Halbbd. BMUKS Wien. S. 242-254.
- Atschko, G. (1991). Einige Gedanken zur Ausbildung von GW-LehrerInnen an Pädagogischen Akademien. In: Boyer, L. (Hg.). Orientierung und Aufbruch. Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien. S. 72- 79.
- Atschko, G., Fridrich, Ch. u.a. (1995). Verknüpfungen zwischen Schulpraxis und Fachdidaktik in der Ausbildung zu GW-Lehrer/inne/n an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien. In: GW-Unterr. H. 58. S. 7-15.
- Erhard, A. (1998). Studienpläne - es tut sich was auf Österreichs Universitäten. In: GW-Unterr. 72, S. 89-94.
- Erhard, A. (2001). Der neue Studienplan für das Unterrichtsfach GW (Lehramt) an der Nawi-Fakultät der Uni Innsbruck. In: GW-Unterr. 82/2001, S. 54-62.
- Erhard, A. (2005). Zum Abschlussbericht der Zukunftskommission: die zukünftige Lehrer/Innenausbildung – kann das denn ernst sein? In: GW-Unterr. 99/2005, S. 6-12.
- Fischer, R., Greiner, U., Bastel H. (Hg.) (2012). Domänen fächerorientierter Allgemeinbildung. Trauner Linz.
- Fridrich, Ch. (2005). Stadtgeographische Inhalte in einer e-learning-Lehrveranstaltung. Zentrale Ergebnisse einer begleitenden Evaluation an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien. In: GW-Unterr. 100. S. 79-86.
- Fridrich, Ch. (2013). Von der befremdlichen Persistenz der Länderkunde im Unterrichtsgegenstand Geographie und Wirtschaftskunde. Eine empirische Untersuchung. In: GW-Unterr. 132. S. 17-27. Online: www.gw-unterricht.at
- Leitinger, J. (1986). Die Ausbildung in GW an der Pädagogischen Akademie für das Lehramt an Hauptschulen. In: Wohlschlägl, H., Sitte, Ch. (Hg.). „Geographie- und Wirtschaftskunde“-Unterricht in Österreich Mitte der achtziger Jahre – Festschrift Wolfgang Sitte zum 60.Geburtstag. GW-Unterricht – Sonderheft 23/1986. S. 136-139 (mit LP Dokumentation GW an der PÄDAK).
- Rauscher, E. (2008). „La Traviata“ – Plädoyer für einen dritten Weg – LehrerInnenbildung sei erst eine Frage des Wie, dann des Wo. In: Rauscher, E. (Hg.). LehrerIn werden/sein/bleiben. Pädagogik für Niederösterreich Bd. 2. Baden. S. 58-86. Online: www.ph-noe.ac.at/fileadmin/rektor/PfNOe_2008/58i_01.pdf
- Rieder, A. (1988). Die Gedanken eilten stets voraus... (Anmerkungen zur Entwicklung der Pflichtschullehrerausbildung). In: Erziehung & Unterricht, ÖBV, H. 6/1988. S. 347-353.
- Sitte, Ch. (1989). Entwicklung des Unterrichtsgegenstandes Geographie, Erdkunde, Geographie und Wirtschaftskunde in Österreich nach 1945 an AHS und APS. Dissertation Uni Wien. Online: www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Entwicklung_Unterrichtsgegenstand_Geographie_und_Wirtschaftskunde/Dissinhalt_Geographieunterricht_Oesterreich_Sitte_Christian_Diss_1989.htm
- Sitte, Ch. (2002). Virtuell unterstützte Fachdidaktikausbildung in GW an der Universität Wien. In: Geograph. Jahresbericht aus Österreich. LIX.Bd. 2002. S. 195-206.
- Sitte, Ch. (2011). Zur „MaturaNEU“ in Geographie (und Wirtschaftskunde)/Wirtschaftsgeographie. In: WN, H. 140. S. 48-22. www.bmukk.gv.at/wissenschaftliche-nachrichten
- Sitte, Ch. (2012). Lernen im virtuellen Raum. In: Rauscher, E. (Hg.). Lernen und Raum. Pädagogik für Niederösterreich Bd. 5. Baden. S. 328-331. www.ph-noe.ac.at/fileadmin/rektor/Sammelband5/04_02_Sitte.pdf
- Sitte, Ch. (2014). Einige begründende Bemerkungen zu Ch. Fridrichs Untersuchung zur Persistenz der Länderkunde bei Lehrkräften und LehramtsstudentInnen. In: GW-Unterr. 133 - in Druck.
- Sitte, Ch., Koller, A. (2011). Auf dem Weg zur „Neuen Matura“: Ein erster Überblick. In: GW-Unterr. 121. S. 93-96. www.gw-unterricht.at
- Sitte, W. (1999). Der neue Studienplan für das Unterrichtsfach GW (Lehramt) an der Universität Salzburg. In: GW-Unterr. 76/1999. S. 73-79.
- Sitte, W. (2001). Lehrplan II (hier ist auch eine Textdokumentation 1985/2000 abgedruckt – S. 233-247). In: Sitte, W., Wohlschlägl, H. (Hg.). Beiträge zur Didaktik des Geographie und Wirtschaftskunde -Unterrichts. Bd. 16 d. Materialien z. Didaktik d. GW. Institut für Geographie der Universität Wien. www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/inhalt_Handbuch_Geographie_und_Wirtschaftskunde2001.htm

- Sitte, W., Vielhaber, Ch., Wohlschlägl, H. (1982). Fachdidaktische und schulpraktische Ausbildung für Lehramtskandidaten aus „Geographie und Wirtschaftskunde“. Ein Modellversuch am Institut für Geographie der Universität Wien. In: GW-Unterr. 11/1982. S. 8-12.
- Stiglbauer, K. (1990). Über die Beziehungen zwischen dem Schulfach „Geographie u. Wirtschaftskunde“ an allgemeinbildenden höheren Schulen und der Studienrichtung „Geographie“ an den Universitäten. In: Österr. In Geschichte u. Lit. mit Geographie. 34.Jg. H.4/5a. S. 259-271.
- Vielhaber, Ch. (1986). Können oder Kennen? Zur Problematik der Stofforientierung im GW-Unterricht aus dem Blickwinkel der universitären Ausbildung. In GW-Unterr. 23/1986. S. 116-129.
- Vielhaber, Ch. (2009). Zwei Zentren für Fachdidaktik am Inst. für Geographie an der Uni Wien – eine neue Ära fachdidaktischer Präsenz. In: GW-Unterr. 115/2009. S. 27-30. www.gw-unterricht.at

- ¹ Bundesgesetz, mit dem das Hochschulgesetz 2005, das Universitätsgesetz 2002 und das Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz geändert werden (Bundesrahmengesetz zur Einführung einer neuen Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen) – BGBl. Nr. 124/2013 v. 11.7.2013.
http://ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=BgblAuth&Dokumentnummer=BGBLA_2013_I_124
 Vergl. dazu auch auf der BMUK-Webseite : www.bmukk.gv.at/lbneu
 bzw. „Neue Lehrerausbildung erklärt“ – 5.4.13: www.studium.at/226774-die-neue-lehrerausbildung-erklart
- ² Im Unterschied zu den autonom Studienpläne beschließenden Universitätsinstituten sind die Ausbildungsstätten der Pflichtschullehrer traditionell (vgl. Sitte, Ch. 1989, S. 4, ferner S. 99 Fußnote 2) – sowohl in der Phase der Pädagogischen Akademien (vgl. dazu Lehrplan in BGBl. v. 21.1.86, 17. Vdg) als auch noch nach der Umwandlung in Pädagogische Hochschulen direkt dem Unterrichtsministerium unterstellt.
- ³ Bundesgesetz über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihre Studien (Hochschulgesetz 2005 - HG) StF: BGBl. I Nr. 30/2006
<http://ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20004626&FassungVom=2014-02-22>
- ⁴ „Regionales Fachdidaktikzentrum GW“ an der Universität Wien, <http://reg-gw-zentrum.univie.ac.at> - einer Plattform, wo Uni- und PH-GW-DidaktikerInnen lose kooperierten – vgl. dazu Vielhaber, Ch. (2009): Zwei Zentren für Fachdidaktik am Institut für Geographie an der Uni Wien, a.a.O. Die Gruppe setzte sich zusammen aus: Christian Fridrich (PH-Wien & Lektor an der Univ. Graz), Maria Hofmann-Schneller (KPH Wien/Krems & Lektorin an der Univ. Wien), Alfons Koller (PH-Linz & Lektor an der Univ. Sbg.), Ingrid Schwarz (KPH Wien/Krems & Lektorin an der Univ. Wien), Christian Sitte (PH NÖ & Lektor an der Univ. Wien & Univ. Sbg.).
- ⁵ Vgl. insbes. S. 23 in der Untersuchung von Fridrich, Ch. (2013): Von der befremdlichen Persistenz der Länderkunde im Unterrichtsgegenstand Geographie und Wirtschaftskunde. Und dazu: Sitte, Ch. (2014): Einige begründende Bemerkungen zu Ch. Fridrichs Untersuchung. Ebenda in: GW-Unterr. H. 133 - in Druck.
- ⁶ Vorschlag des Entwicklungsrates für PädagogInnenbildung „Gesetzlich zu fixierende Anforderungen an die Ausbildung von PädagogInnen im Elementar-, Primar- und Sekundarbereich“ - v. 3. 10. 2012.
 Alle Lehrer werden Akademiker. In: Wiener Zeitung. 3.4.2013 (mit vergleichender Graphik).
www.wienerzeitung.at/themen_channel/bildung/schule/536654_Alle-Lehrer-werden-Akademiker.html
 Neue Lehrerausbildung erklärt – 5.4.13 : www.studium.at/226774-die-neue-lehrerausbildung-erklart
 BMUKK: Lehrerbildung NEU: www.bmukk.gv.at/lbneu - und : www.bmukk.gv.at/medienpool/25238/hcv_mat.pdf
- ⁷ BMUKK, MR. Anneliese Koller: Anforderungen an die Ausbildung zum Lehramt Sekundarstufe I – NMS. Wien. – Manuskript September 2012.
- ⁸ Als erste Universität preschte die Univ. Salzburg alleine mit einem BEd-Studienplan vor – vgl. Mitteilungsblatt – Sondernummer der Paris Lodron-Universität Salzburg, 61. Stück, 141. Vdg. v. 27. Juni 2013. Im Jänner 2014 lag dann ein erster Entwurf BEd-Lehramtsstudium auch am Institut für Geographie der Uni Wien vor – siehe hier als ANHANG 2. In Graz sind andere Entwicklungen im Gange – vgl. „Heißes Eisen Lehrerausbildung“. In: Die Presse. 3.1.2014.
<http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/1512818/Heisses-Eisen-Lehrerausbildung?>
 Aus Linz hört man im Jänner 2014 von einer gemeinsamen Lösung der beiden PHs und den ansässigen Unis, insbes. der JKU, die bis Ende 2015 strukturiert sein soll.
- ⁹ Vgl. dazu bei Wolfgang Sitte (2001): Lehrplan II (hier ist auch eine Textdokumentation 1985/2000 abgedruckt – S. 233-247).
www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/inhalt_Handbuch_Geographie_und_Wirtschaftskunde2001.htm
- ¹⁰ Zu den sich aus dieser verpflichtenden schriftlichen „Vorwissenschaftlichen Arbeit“ ergebenden Chancen vgl. Sitte, Ch. (2011): Zur „MaturaNEU“ in Geographie (und Wirtschaftskunde)/Wirtschaftsgeographie. S. 48ff.
www.bmukk.gv.at/wissenschaftliche-nachrichten ; Sitte, Ch., Koller, A. (2011): Auf dem Weg zur „Neuen Matura“ und ausführlich online bei www.vorwissenschaftlichearbeit.info bzw. Koller, A., Sitte, Ch. (2013): VWA an österr. AHS. Online auf : <http://www4.edumoodle.at/gwk/course/view.php?id=118>

- ¹¹ Die an österreichischen Universitätsinstituten in den letzten Jahrzehnten (leider in viel zu geringer Zahl im Vergleich zu den steigenden Studierendenzahlen) verfassten Diplomarbeiten und ganz wenigen Dissertationen, die Fachdidaktik GW behandeln, konnte man im „Geographischen Jahresbericht aus Österreich“ dokumentiert finden. Leider wurde diese vom Institut für Geographie in Wien herausgebrachte Reihe mit Band LXVII 2010 eingestellt. Für Wien – leider nicht bei den anderen Uni-Instituten - findet man allerdings diese Arbeiten (z.T. auch online) auf einer Dokumentation der Institutshomepage <http://gw-didaktik.univie.ac.at/publikationen/dissertationen-und-diplomarbeiten/>
- ¹² Paris Lodron-Universität Salzburg Mitteilungsblatt – Sondernummer 61. Stück v. 27.6.2013: 141. Curriculum Bachelorstudium Lehramt (Version 2013) www.uni-salzburg.at/fileadmin/multimedia/Geographie%20und%20Geologie/BA_Lehramt__Curriculum_2013_.pdf
- ¹³ Das Lehramts-BAC-Studium mit 8 Semestern an den Unis umfasst die Summe von 240 ECTS. Davon sind in Wien 40 für Bildungswissenschaften reserviert, womit etwa 100 ECTS für jedes der beiden Fächer übrigbleiben. Am Institut für Geographie und Regionalwissenschaften heißt das dann – siehe Anhang 2 – 15-25 ECTS für Fachdidaktik, 20 ECTS für Wirtschaftskunde, 50 ECTS für Fachwissenschaft. Der 120 ECTS umfassende Master ist im Umfang gedrittelt zwischen Erziehungswissenschaften und jedem der beiden Fächer. In GW sind dafür dann nur mehr je 10 ECTS für Fachdidaktik, Wirtschaftskunde und Fachwissenschaft vorgesehen – allerdings mit der Möglichkeit, die Masterarbeit auch in FD schreiben zu können.
http://senat.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/senat/Curricula_Entw_rfe/2014/16_140310_Teilcurriculum_Geographie_Wirtschaftskunde.pdf

ANHANG 1

KERNMODUL – FACHDIDAKTIK GW

LEHRORGANISATION ZUR HOCHSCHULMÄSSIGEN NACHQUALIFIZIERUNG zum „Bachelor of Education“ im Rahmen eines berufsbegleitenden Ergänzungsstudiums (RFDZ Univie 2012)

1. Präambel

Für die fachdidaktische Qualifizierung im Rahmen des vorgesehenen berufsbegleitenden Ergänzungsstudiums ist ein Lehrkontingent von insgesamt 150 ECTS-Punkten vorgesehen. Davon ist ein Drittel im Rahmen von Präsenzlehrveranstaltungen zu absolvieren, die anderen zwei Drittel können durch Selbststudium bzw. als begleitende Betreuung absolviert werden. Für die Präsenzlehrveranstaltungen ergibt sich dadurch die Notwendigkeit, 33 Doppelstunden curricular zu strukturieren. Für das Kernmodul Fachdidaktik GW ist ein 2-Semester-Zyklus á 15 Einheiten vorgesehen, wobei zwei Kick-off-Veranstaltungen und eine resümierende Endveranstaltung zur Erfüllung des 33-Stunden-Rahmens angeboten werden.

2. Curriculare Strukturierung des Kernmoduls – Fachdidaktik GW

1. Semesterblock: Fachdidaktische Grundorientierungen in GW

Titel der Lehrveranstaltung	Stunden
Einführende Lehrveranstaltung in das berufsbegleitende Ergänzungsstudium für GW	2 x 2

Block A: Fachdidaktische Grundlegung

Titel der Lehrveranstaltung	Stunden
Curriculum-Theorie als fachdidaktische Bezugsbasis für GW mit spezieller Ausrichtung auf Inhalte aus dem Bereich Topographie und Wirtschaftskunde	2
Das kritisch emanzipatorische Didaktikkonzept als fachdidaktische Bezugsbasis für GW mit spezieller Ausrichtung auf Inhalte aus dem Bereich Topographie und Wirtschaftskunde	2
Der konstruktivistische Didaktikansatz als fachdidaktische Bezugsbasis für GW mit spezieller Ausrichtung auf Inhalte aus dem Bereich Topographie und Wirtschaftskunde	2
Unterschiedliche Raumperspektiven in GW unter Berücksichtigung zentraler fachdidaktischer Konzepte	2 x 2

Block B: Unterrichtsleitende inhaltliche Prinzipien

Titel der Lehrveranstaltung	Stunden
Die politische Bildung als Steuerungsperspektive unterrichtlicher Inhalte in GW	3 x 2
Die Prinzipien Wirtschaftserziehung und Berufsorientierung in ihrer Bedeutung für den GW-Unterricht	2 x 2

Block C: Unterrichtsleitende methodische Prinzipien

Titel der Lehrveranstaltung	Stunden
Die Handlungsorientierung im GW-Unterricht	2 x 2
Die SchülerInnenorientierung im GW-Unterricht	2 x 2
Good-Practice-Vorstellungen ausgewählter Unterrichtsbeispiele in GW	2 x 2
Resümierende Endveranstaltung d. Blocks fachdidaktischer Grundorientierungen in GW	2

2. Semesterblock: Praxisorientierte Anwendung fachdidaktischer Grundorientierungen in zentralen Segmenten des Unterrichtsfaches GW

Titel der Lehrveranstaltung	Stunden
Einführende Lehrveranstaltung in die praxisorientierte Anwendung	2
Problemorientierung als Differenzierungsmerkmal für den GW-Unterricht unter Bezug auf Lehrplan – Lehrbuch – mediale Erschließung – persönliche Ansichten	2 x 2
Zeitschriften als zentrales Medium praxisorientierter Strukturierung des GW-Unterrichts	2
Unterrichtliche Differenzierung und didaktische Reduktion bezogen auf Inhalte des GW-Unterrichts	2
Leistungsfeststellung und Begabtenförderung im GW-Unterricht	2 x 2
Lernfelder in GW: fachübergreifend – fächerverbindend – fächerintegrierend	2 x 2
Projektorientierter Unterricht in GW: Fragestellungen und Zugänge	2 x 2
EU als fachdidaktisch-inhaltliche Herausforderung im GW-Unterricht	2
Zur Genderfrage in Raum und Wirtschaft	2
GW im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BINE)	2
Blended Learning: einfache Umsetzungsformen in BL-Szenarien	2
Abschlussarbeit bei freier Themenwahl aus den angebotenen fachdidaktischen Lehrperspektiven des Kernmoduls GW	

ANHANG 2

Studienplanentwurf BEd-Studium Lehramt „Geographie und Wirtschaftskunde“ am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien – Entwurf v. 24. Februar 2014

Überblick

StEOP-Modul Unterrichtsfach Geographie und Wirtschaftskunde (Anm. = zentrale Inhalte v. Fachgebiet Geographie u. Wirtschaftskunde)	5 ECTS
Pflichtmodulgruppe Fachdidaktik Geographie und Wirtschaftskunde	14 ECTS
Pflichtmodul Einführung in die Fachdidaktik GW	3 ECTS
Pflichtmodul Grundlagen und Konzepte der Fachdidaktik GW	6 ECTS
Pflichtmodul Ausgewählte Themen der Fachdidaktik GW	5 ECTS

Pflichtmodulgruppe Grundlagen der Wirtschaftskunde		18 ECTS
Pflichtmodul Einführung in die Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre	6 ECTS	
Pflichtmodul Wirtschaftspolitik und Finanzwesen	5 ECTS	
Pflichtmodul Fachwissenschaftliche Vertiefung in Wirtschaftskunde	4 ECTS	
Pflichtmodul Wirtschaftskunde in der Schulpraxis	3 ECTS	
Pflichtmodulgruppe Theorie und Methoden der Geographie		14 ECTS
Pflichtmodul Grundkonzepte der Geographie	3 ECTS	
Pflichtmodul Methoden wissenschaftlichen Arbeitens	6 ECTS	
Pflichtmodul Kartographie und Geoinformation	5 ECTS	
Pflichtmodulgruppe Grundlagen der Physiogeographie (einschließlich Geoökologie)		10 ECTS
Pflichtmodul Geomorphologie und Geoökologie	6 ECTS	
Pflichtmodul Ressourcennutzung und Mensch-Umwelt-Beziehungen	4 ECTS	
Pflichtmodulgruppe Grundlagen der Humangeographie (einschließlich Wirtschaftsgeographie)		14 ECTS
Pflichtmodul Bevölkerung, städtischer und ländlicher Raum	8 ECTS	
Pflichtmodul Wirtschaft, Politik und Raum	6 ECTS	
Pflichtmodulgruppe Sonstige Pflichtmodule		10 ECTS
Pflichtmodul Fachwissenschaftliche Vertiefung in Geographie	4 ECTS	
Pflichtmodul Raumordnung und Regionalentwicklung	3 ECTS	
Pflichtmodul Fachexkursionen	3 ECTS	
Wahlbereich		0-10 ECTS
Fachbezogenes Schulpraktikum Geographie und Wirtschaftskunde		7 ECTS
Pflichtmodul Bachelorarbeit		5 ECTS
Summe		97-107 ECTS

Anmerkung Ch.S :

Im Modul Fachdidaktik beginnt der Zyklus im

2. Semester mit einem PS Einführung in die Praxis des kompetenzorientierten GW-Unterrichts (3 ECTS).

3. Sem. VO FD I: Didaktische Konzepte u. Inhalte des Unterrichtsfaches GW (3 ECTS).

4. Sem. PS FD II: Sozialformen und Medien im GW-Unterricht (3 ECTS).

5. Sem. UE Übungen zur Unterrichtsplanung in GW (3 ECTS).

6. Sem. PR Schulpraxis in GW & SE FD-Begleitseminar zur Schulpraxis (je 2 ECTS) .

7. Sem. PS FD-Vertiefung in einem Spezialthema aus FD-GW (in diesem Semester fallen auch zusätzlich noch 2 Fachseminare zu je 4 ECTS an).

8. Sem. PR/UE Fachdidaktische Übung bzw. Praktikum (2 ECTS), PS-FD der Wirtschaftskunde im GW-Unterricht (3 ECTS) Konversatorium zur Bachelorarbeit (5 ECTS) und – sowie schon auch im 7. Sem. ein Wahlbereich, der aus Fachwissenschaft, Sozialwissenschaften, aber auch Fachdidaktik abgedeckt werden kann. Ein PS mit 3 ECTS entspricht etwa 2 Semesterwochenstunden.